

» Kunst in der Stadt. **6** »

Zu Fuß entdecken.

Zwischen Andreaeplatz und Nordmannpassage

Hannover

sechs » Zwischen Andreaeplatz und Nordmannpassage

» Kunst im öffentlichen Raum hat in Hannover eine lange Tradition und einen hohen Stellenwert: Im Lauf der Jahrzehnte wurden mehr als 200 Skulpturen, Plastiken und Installationen im Stadtraum platziert. Kaum eine andere deutsche Stadt weist eine so hohe Dichte an künstlerischen Objekten auf. Als eine der ersten deutschen Kommunen holte sich die niedersächsische Landes-

sich im Innenstadtbereich befinden. Wir informieren Sie über Künstler/innen, deren Kunst und wann diese wo ihren Standort gefunden hat. Alle Arbeiten sind Eigentum der Landeshauptstadt Hannover, sofern wir nicht auf andere Eigentümer hinweisen. Die abgebildeten Details mit einführenden Informationen laden Sie zu einem spielerischen, bildenden und sinnlichen Umgang mit Kunst ein. Schauen Sie genauer hin. Nähern Sie sich an.

» Die Route des sechsten Kunstganges verläuft zwischen Andreaeplatz und Nordmannpassage, durch Fußgängerzonen und Altstadt. Im Stadtkern haben Sie Gelegenheit, den meisten präsentierten Objekten ganz unmittelbar zu begegnen, sie ohne störenden Autoverkehr aus allen Perspektiven zu betrachten und sich so in aller Ruhe auf sie einzulassen. Dabei könnten Sie sich zum Beispiel auch der Frage widmen, ob Kunst für Fußgängerzonen und Einkaufsstraßen sich in Form und Charakter von Kunst in anderen Stadträumen unterscheidet. Fünf der vorgestellten Arbeiten stammen aus den an Partizipation und Bürgernähe interessierten 1970er Jahren: eine von Fritz Wotruba, zwei von Hein Sinken, eine von Sanford Wurmfeld und eine von Emil Cimiotti. Eine Plastik von Hans Uhlmann vertritt noch die 1960er Jahre, jeweils eine von Hans-Jürgen Breuste, Ulrike Enders, Wolf Gloßner und Siegfried Neuenhausen die 1980er. Stephan Balkenhol ist mit einer Plastik aus dem Jahr 2002 vertreten und Vera Burmester mit einer Handlungsanweisung von 2005.

hauptstadt in den Jahren 1969 bis 1974 mit dem »Straßenkunstprogramm« zeitgenössische Kunst gezielt in öffentliche Räume. Sie vollzog damit einen bundesweit beachteten und kunsthistorisch bedeutenden Schritt. Weitere innovative Kunst- und Ausstellungsprojekte mit internationalen Kunstschaffenden folgten: »Bis jetzt«, »Im Lärm der Stadt«, die »Busstops« und die über viele Jahre gewachsene »Skulpturenmeile«.

» Unsere Faltblattserie »Kunst in der Stadt« führt Sie vorbei an markanten Sehenswürdigkeiten und weltbekannten Museen, über öffentliche Plätze, entlang der Leine und entlang befahrener Straßen, in städtische Parks – und vor allem zur Kunst. Über 60 künstlerische Arbeiten werden Sie kennen lernen. Die Auswahl konzentriert sich auf Objekte, die nach 1945 entstanden sind und

Informationen und Führungen

Kunst im Museum sechs »

Hannover Marketing und Tourismus GmbH
Tourist Information
Ernst-August-Platz 8
30159 Hannover
Telefon: (0511) 12345 111
E-Mail: info@hannover-tourismus.de
www.hannover.de

Historisches Museum Hannover
Pferdestraße 6
30159 Hannover
Telefon: (0511) 168 43052
E-Mail: historisches.museum@hannover-stadt.de
www.hannover-museum.de

Stattreisen Hannover e. V.
Im Umweltzentrum
Hausmannstraße 9–10
30159 Hannover
Telefon: (0511) 169 4166
E-Mail: info@stattreisen-hannover.de
www.stattreisen-hannover.de

kestneregesellschaft
Goseriede 11
30159 Hannover
Telefon: (0511) 70120-0
E-Mail: kestner@kestner.org
www.kestner.org

Start: U-Station »Kröpcke« oder »Hauptbahnhof«
Ende: U-Station »Steintor«
Dauer des 6. Kunstganges etwa eine Stunde

Kunst in der Stadt. sechs »

www.kunst-in-der-stadt-hannover.de

Landeshauptstadt Hannover

Der Oberbürgermeister
Kulturbüro
Friedrichswall 15
30159 Hannover
Telefon: (0511) 168 44411
Telefax: (0511) 168 45073
E-Mail: kulturbuero@hannover-stadt.de

Redaktion: Anette Schepke, Mona Windmann

Text: Thomas Kaestle

Fotos: Esther Beutz

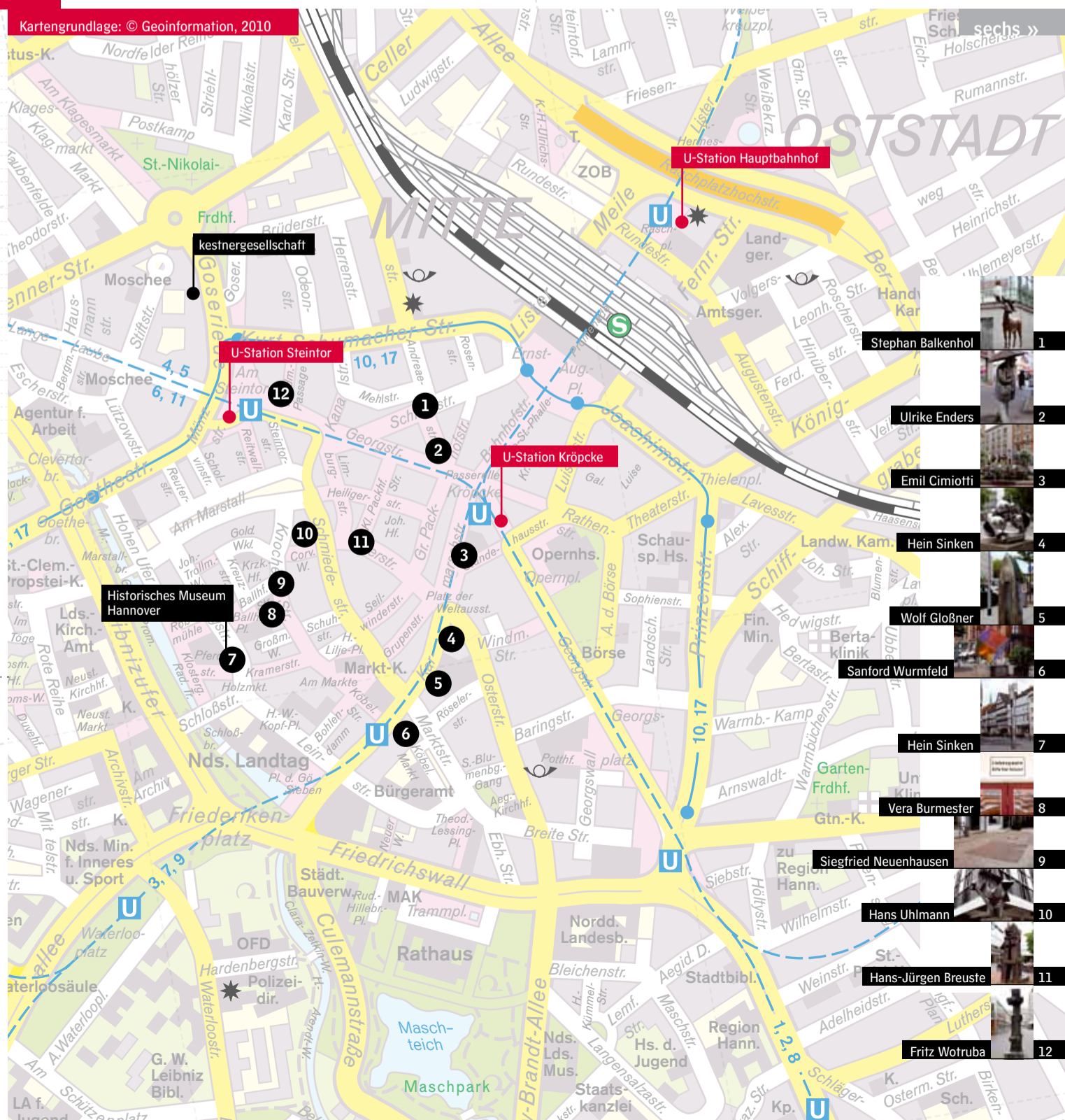
Kartengrundlage: © Geoinformation, 2010

Layout: Homann Güner Blum, Visuelle Kommunikation

Druck: Benatzky Druck und Medien GmbH

Auflage: 15.000

Kartengrundlage: © Geoinformation, 2010





1 Die Plastik von Stephan Balkenhol (* 1957 in Fritzlar) wurde als Ergebnis eines beschränkten Wettbewerbs durch eine Jury ausgewählt. Initiiert und finanziert wurde sie durch die KarstadtQuelle AG anlässlich ihres Jubiläums und Neubaus am Standort. Die surreale Kombination von meist unbeteiligt wirkenden Menschen mit Tieren soll in den Arbeiten Balkenhols bewusst keine Geschichten erzählen – so bleibt die Arbeit geheimnisvoll. Im Gegensatz zu vielen anderen Darstellungen von Mensch und Tier wirkt diese unhierarchisch, es findet keine Kontrolle statt. Die Situation wirkt entspannt: eher ein Schnappschuss als eine Pose. So kann die Plastik auch als alternatives Reiterstandbild gelesen werden, in direktem Gegensatz zur Repräsentativität historischer Vorbilder wie zum Beispiel dem »Ernst-August-Denkmal« von Albert Wolff, das 1861 vor dem Hauptbahnhof aufgestellt wurde. Weitere Arbeit in Hannover: »Mann mit weißem Hemd und schwarzer Hose« am Georgsplatz (siehe »Kunst in der Stadt 4«).
 » Standort: Andreaeplatz/ Schillerstraße

Stephan Balkenhol »Mann mit Hirsch«, Bronze lackiert, 2002 aufgestellt



Wolf Gloßner »Cross Tower«, Edelstahl, 1997 aufgestellt.

5 Die Plastik von Wolf Gloßner (* 1946 in Velburg) wurde auf Initiative eines Kunstgewerbehändlers zunächst temporär vor dessen Ladenlokal platziert. Schließlich kaufte sie die Stadt mit Unterstützung und auf Initiative der Sparkasse und mit Hilfe der Niedersächsischen Lottostiftung an. Sie wirkt in ihrer auf den ersten Blick unscheinbaren Dimension und Form still, entfaltet ihre Wirkung aber in unmittelbarer Nähe zu den Menschen. Der Künstler schuf in der für ihn typischen Form des Tores ein autonomes Objekt mit baugeschichtlichen Bezügen, das emotional aufgeladen erscheint, geduckt, geheimnisvoll. Es lädt zum Positionieren ein, zum Finden von Ebenen und Richtungen. Dabei zieht es durch seine ungewöhnliche Höhe und klare vertikale Dynamik die Blicke nach oben.
 » Standort: Karmarschstraße

2 Die beiden Plastiken von Ulrike Enders (* 1944 in Oberstdorf) wurden auf private Initiative ortsansässiger Geschäftsleute platziert. Sie befinden sich in der Fußgängerzone im wahrsten Sinne des Wortes auf Augenhöhe, bieten ohne Hemmschwelle die Möglichkeit, sich zwischen ihnen zu bewegen und zu positionieren. Die Arbeit fordert zum Innehalten auf, die Vertrautheit von Gestaltung und Funktion schafft einen Ankerpunkt im geschäftigen Treiben der Innenstadt. Dabei verweist die Griesgrämigkeit auf den Gesichtern der Figuren auf eigene Befindlichkeiten und vermag diese durch Überzeichnung aufzubrechen. Weitere Arbeiten in Hannover (Auswahl): »Drei Stühle« in der Galerie Luise; »Lindener Butjer« in der Minister-Stüwe-Straße.
 » Standort: Georgstraße/Große Packhofstraße



Ulrike Enders »Zwei Leute im Regen«, Bronze, 1983 aufgestellt.



Sanford Wurmfeld »Diamant II«, Stahl und farbiges Plexiglas, 1972 aufgestellt.

6 Das Objekt von Sanford Wurmfeld (* 1943 in New York, USA) entstand im Rahmen des »Straßenkunstprogramms« und ist eine der wenigen Arbeiten aus dieser Zeit, denen es gelingt, auch heute noch immer neue Ortsbezüge herzustellen. Der zunächst hohe ästhetische Kontrast zu den historischen Fassaden im Umfeld ermöglicht bei näherer Betrachtung sehr fruchtbare Wahrnehmungsverschiebungen, indem die farbigen Flächen als visuelle Filter funktionieren. Die Effekte stellen sich dabei spontan bereits im Vorbeigehen ein – eine sehr niedrige Hemmschwelle, die Vorbeigehende zur weiteren Auseinandersetzung mit Objekt und Umgebung anregt. Die grundsätzliche Form und das simple Prinzip der Arbeit sind hochwirksam und vermögen Räume je nach Tageszeit, Wetter und Lichteinfall auf überraschende Weise zu verdichten.
 » Standort: Karmarschstraße (vor der Markthalle)

9 Die Installation von Siegfried Neuenhausen (* 1931 in Dormagen) entstand anlässlich des 100. Geburtstages von Kurt Schwitters. Das im Pflaster eingelassene Bronzerelief mit dessen Worten erfüllt seine Funktion als Hommage dabei mit Witz und Konsequenz. Zugleich leuchtet die Notwendigkeit ein, in der pittoresken touristischen Altstadt mit ihren Konsumangeboten nicht nur auf den berühmten Sohn der Stadt zu verweisen – sondern auch auf dessen nicht massenkonformen Umgang mit Alltag, Sprache und Gestaltung. So erhält die Arbeit eine gesellschaftspolitische Bedeutung und fügt sich damit ein in das Werk Neuenhausens und dessen Ansprüche an Kunst. Er scheint den Hannoveranern das Zitat nicht nur zu Füßen gelegt zu haben, sondern vielmehr in den Weg, unumgänglich, als Angebot, Erinnerung und lustvolle Irritation. Weitere Arbeit in Hannover: »Fliegende Hüte« an der Bilderwand Bertramstraße.
 » Standort: Knochenhauerstraße



Siegfried Neuenhausen »Den Hannoveranern zu Füßen gelegt«, Bronze, 1987 installiert.

10 Im Jahr 1965 wurde der Parkhausbau in der Schmiedestraße abgeschlossen. Der Künstler Hans Uhlmann (* 1900 in Berlin – † 1975) wurde als Berater hinzugezogen und entwickelte eine Plastik, die mit dessen Fassade korrespondiert. Diese ist ein gelungenes Beispiel für die sich in den 1960er Jahren langsam von den Gebäuden lösende Kunst am Bau. Die konsequente Verknüpfung von Architektur und Objekt überträgt die Fassadenstruktur auf den Stadtraum und erlaubt so Blickbezüge über das Gebäude hinaus. Diese »Veräußerlichung« führt zu einer Verdichtung. Die Arbeit ist keinesfalls Kommentar oder Ornament, sondern ein eigenständiges, gleichberechtigtes Element.
 » Standort: Schmiedestraße (vor dem Parkhaus)



Hans Uhlmann »Stahlplastik 1965«, Stahl, 1966 aufgestellt.

» Kunst in der Stadt 6 »



Emil Cimiotti »Ständehausbrunnen«, Bronze, 1976 installiert.

3 Die Brunnenplastik von Emil Cimiotti (* 1927 in Göttingen) wurde nach Abschluss der Bauarbeiten an der Station Kröpcke und der anschließenden Neugestaltung der Ständehausstraße installiert. Sie befindet sich als überschaubare Fläche auf einer für Brunnen ungewöhnlichen Tischhöhe – eine zweckfreie Leerstelle im überfrachteten Alltagsgeschehen, die durch ihre verspielte Gestaltung zum Einlassen einlädt. Der Künstler, der als bedeutender Vertreter des deutschen Informel gilt, verwendete das Blättermotiv des Brunnens auch an anderen Standorten. Durch die Illusion des Organischen scheinen die dargestellten Pflanzen einerseits zu leben und wachsen, schaffen eine künstliche »grüne Oase« mit Aufenthaltsqualität. Andererseits knüpfen sie durch ihre artifizielle Statik an die Darstellung der Vergänglichkeit in anderen Arbeiten Cimiottis an.
 » Standort: Ständehausstraße/Karmarschstraße



Hein Sinken »Anemokinetisches Objekt«, Edelstahl, 1970 aufgestellt.

7 Das kinetische Objekt von Hein Sinken (* 1914 in Aachen – † 1987) entstand im Rahmen des »Straßenkunstprogramms«. In der Umgebung der historischen und modernen Architektur wirkt es vor dem Historischen Museum wie ein als Signalpunkt ausgelagertes Exponat. In seiner ausgeprägten Vertikalität könnte es auch ein meteorologisches Messinstrument sein – und tatsächlich visualisiert es den Wind hoch über den Köpfen, Stillstand und Bewegung, unsichtbare Faktoren seines Standortes. Dabei kommt es zu sanften Raumverschiebungen durch scheinbar gleichzeitiges Öffnen und Schließen, zu langsamen und behutsamen Lichtverläufen und Reflexen. Weitere Arbeit in Hannover: »Anemokinetisches Objekt III«, Osterstraße/Karmarschstraße (siehe 4).
 » Standort: Burgstraße (vor dem Historischen Museum)



Hans-Jürgen Breuste »Bogside '69«, Eisen und Granit, 1981 erstmals aufgestellt, 1989 neu platziert.

11 Das Objekt von Hans-Jürgen Breuste (* 1933 in Hannover) entstand anlässlich des 20jährigen Bestehens von Amnesty International. Die in Eisenbändern gefangene Granitfaust stammt aus einem Steinbruch, in dem Arno Breker während des Nationalsozialismus mit seinen Schülern an ideologischen Großskulpturen arbeitete. Die assoziative Verbindung von historischem Fundstück und eigenem künstlerischen Schaffen ist dabei so gut gelungen, dass Betrachtende die Herkunft der Faust gar nicht zu kennen brauchen, um zu spüren, was die Arbeit mit den Zielen und Idealen von Amnesty International zu tun hat. Durch die inhaltliche Verknüpfung der Menschenrechtsorganisation mit politischer Gewalt im Nationalsozialismus und Bürgerrechtsverletzungen im Nordirlandkonflikt (auf den sich der Titel des Objekts bezieht) eröffnet der Künstler einen globalen Assoziationsraum zum Thema. Weitere Arbeiten in Hannover (Auswahl): »Mahnmal Gerichtsgefängnis« am Kulturzentrum Pavillon (siehe »Kunst in der Stadt 5«); »Gotland« am Parkplatz der AWD-Arena.
 » Standort: Osterstraße/Kleine Packhofstraße



Hein Sinken »Anemokinetisches Objekt III«, Edelstahl, 1971 erstmals aufgestellt, zuletzt 2008 neu platziert.



Vera Burmester »Liebespaare bitte hier küssen«, Aluminium geprägt, 2005 installiert.

8 Das Objekt von Vera Burmester (* 1976 in Uelzen) ist vor allem eines: Träger einer Handlungsanweisung an alle, die sich davon angesprochen fühlen. Handlungsanweisungen sind seit vielen Jahrzehnten ein wichtiges Format der Konzeptkunst. Sie funktionieren in der Regel sowohl über ein tatsächliches Ausführen wie auch über die bloße Vorstellung des Ausführens, die bereits emotionale Prozesse in Gang setzt – ein fast unumgänglicher Effekt, hier zusätzlich gesteigert durch das Zurückgreifen auf simple alltägliche Zusammenhänge, das Ansprechen von Sehnsüchten, von Erinnerungen und medialen Erfahrungen. Wer hat nicht seinen Lieblings-Filmkuss im Hinterkopf? Die Handlungsanweisung lädt ihren Standort mit solchen Emotionen auf und entlässt die Lesenden mit einem veränderten Blick auf ihre Situation. Das Objekt ist eines aus einer Auflage von zehn. Zwei weitere hängen im Hof des Apollo-Kinos in Linden und in den Räumen des Kulturbüros der Stadt Hannover. Die Arbeit ist Eigentum von Dietmar Engel, Inhaber des Café Konrad.
 » Standort: Knochenhauerstraße (Fassade Café Konrad)



Fritz Wotruba »Stehende Figur«, Bronze, 1970 erstmals aufgestellt, 1971 neu platziert.